

Internet: https://peter-hug.ch/%C3%96tker/12_0559

MainSeite 12.559

Ötker 438 Wörter, 3'157 Zeichen

Ötker, Friedrich, deutscher Politiker, geb. 9. April 1809 zu Rehren in der Grafschaft Schaumburg, studierte 1831-34 zu Marburg die Rechte und war seit 1837 Anwalt an dem Obergericht zu Kassel. Seit 1842 war Ötker publizistisch tätig, redigierte anfangs den »Salon«, gründete 1848 die »Neue Hessische Zeitung« und bekämpfte mit unablässigem Eifer den Minister Hassenpflug. 1848-50 war er Mitglied des hessischen Landtags. Um seine Zeitung zu unterdrücken, ward er von den Gerichten wiederholt freigesprochen worden war, im Oktober 1850 vom Kommandanten von Kassel einige Wochen eingesperrt und nach dem Einrücken der Bundesexekution kriegsgerichtlich verfolgt, weswegen er sich 1851 nach Helgoland und 1854 nach Belgien begab. Er schrieb in dieser Zeit: »Helgoland. Schilderungen und Erörterungen« (Berl. 1855);

»Helgoland«, Sonette (Leipz. 1857);

»De vlaemsche taelstryd« (Gent 1857).

1859 kehrte er nach Kassel zurück und wurde Redakteur der »Hessischen Morgenzeitung« und eifriges Mitglied des Nationalvereins; auch gehörte er dem Sechsenddreißigerausschuß an. In den hessischen Landtag trat er 1862 wieder ein. 1867 ward er in den Reichstag des Norddeutschen Bundes und in das preußische Abgeordnetenhaus, 1871 in den deutschen Reichstag gewählt, in denen er sich der nationalliberalen Partei anschloß. Er starb, seit längerer Zeit kränklich, 17. Febr. 1881 in Berlin. Von seinen Schriften sind noch zu erwähnen: »Belgische Studien« (Stuttg. 1876);

»Lebenserinnerungen« (das. 1877-86, 3 Bde.);

»Verfassung und Recht auf Helgoland« (das. 1878);

»Aus dem norddeutschen Bauernleben« (Berl. 1880).

Vgl. Pfaff, Zur Erinnerung an Friedrich Ötker (Gotha 1883). -

Sein Bruder Karl Ötker, geb. 22. Sept. 1822 zu Rehren, jetzt Justizrat in Kassel, ist nationalliberales Mitglied des deutschen Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses.

Ende **Ötker**

Quelle: **Meyers Konversations-Lexikon, 1888**; Autorenkollektiv, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien, Vierte Auflage, 1885-1892; 12. Band, Seite 559 im Internet seit 2005; Text geprüft am 23.9.2008; publiziert von Peter Hug; Abruf am 20.11.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/12_0560?Typ=PDF

Ende eLexikon.